



VI. KAPITEL.

15. UND 16. JAHRHUNDERT.

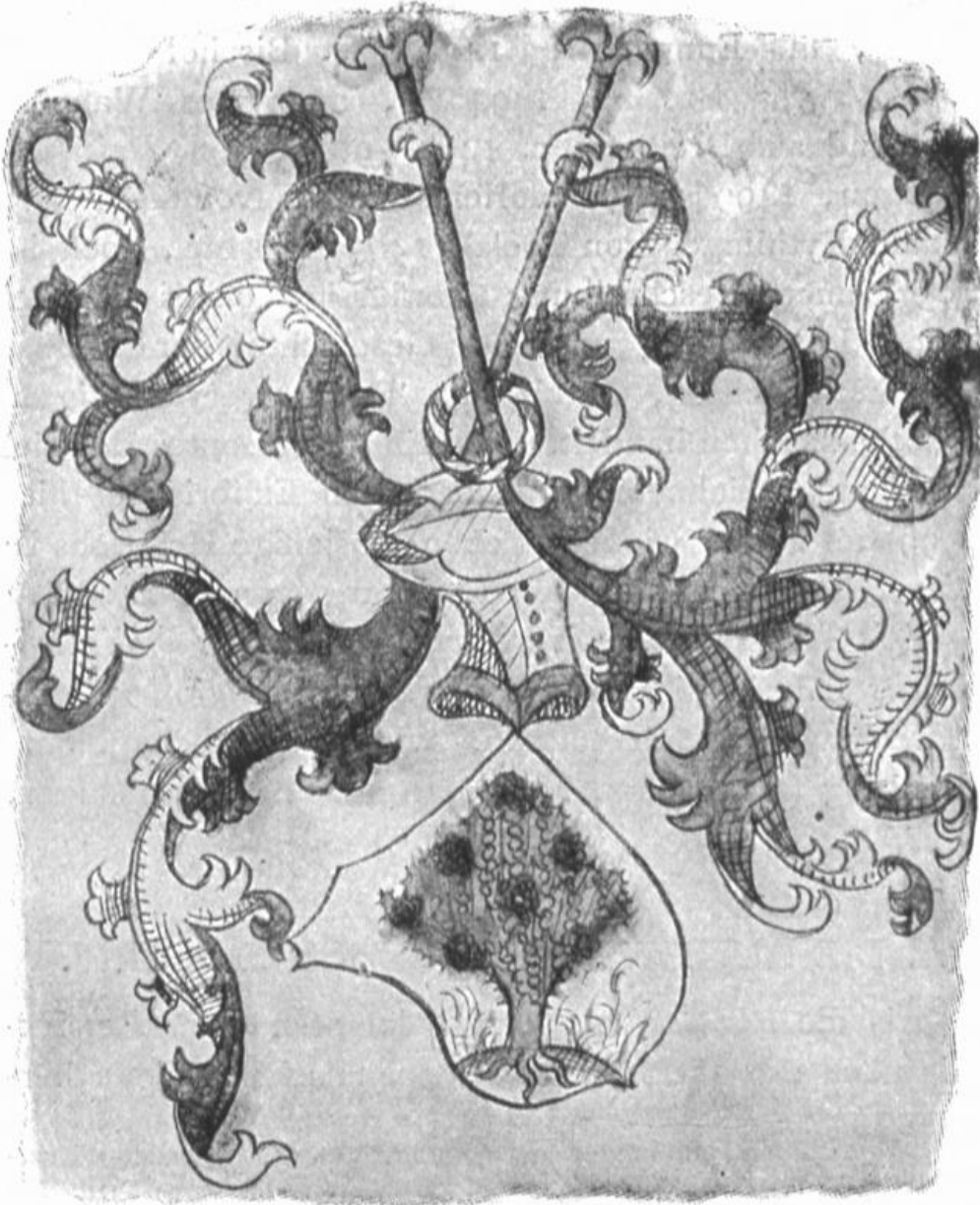


ehen wir nun zur *Geschichte der Bibliothekzeichen* über, so begegnen wir dem *ältesten Exlibris* schon in sehr früher Zeit und zwar *in Aegypten* vor rund 3300 Jahren, um 1400 vor Christus! Es ist eine kleine hellblaue Fayencetafel mit dunkelblauer Inschrift (Britisches Museum, London, No. 22878), ein Etikett, wie es in Bücher- und Papyrus-Kästen *ingelegt* wurde und laut Inschrift aus der Bibliothek Amenophis' III. stammt (E. L. Z. VIII. S. 124 und X. S. 98, VIII., bezw. Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde, XXXIII., 1895, S. 72).

In S. R. Köhlers Katalog der Exlibris-Ausstellung im Museum of fine arts in Boston, Mass., V. St. A., 1898, S. XI., wird erwähnt, dass es, einem unkontrollierbaren Berichte zufolge, *in Japan* Exlibris schon im 10. Jahrhundert gegeben haben soll.

In Europa erscheinen erst *im Mittelalter* die nächsten Eigentumsbezeichnungen, indem nicht nur der Name des Besitzers in einem Codex *ingeschrieben*, sondern auch das Wappen desselben auf eine der ersten Seiten *mit*

der Hand eingemalt wurde. In jener Zeit ging dieses noch leicht, da die Bibliotheken damals noch nicht eine



Exlibris Heinrich Toebling (*circa* 1498).

solch hohe Zahl von Bänden wie heutzutage aufwiesen, und weil ja alle Codices selbst noch ganz mit der Hand geschrieben und mit Miniaturen geziert wurden.

Von diesen handgezeichneten Exlibris sind aus der Zeit vor 1500 mehrere bekannt, z. B.: *Ingolstadt*,
 Artistenbibliothek, 1482 *), Johannes *Ras* of (= alias)
Koester, in Emmerich, 1491 **), Bischof Johann
 W. *Roth* von Breslau, 1494 ***), anonymes Wappen,
 Halbmond auf Dreieck, c. 1485—90 †), von *Deizisau*,
 Esslingen, 1499 ††), Memorien-Exlibris von *Tegernsee*
 (Johann Eythlinger von Toelz), 1493 †††) etc., doch ist
 ihre genauere Beschreibung überflüssig, da es sich bei
 unserer Betrachtung um die Geschichte der mecha-
 nisch hergestellten, durch den Druck vervielfältigten
 Bibliothekzeichen handelt. Nur ein interessantes Beispiel
 eines handgezeichneten und bemalten Exlibris sei hier
 (S. 99) als Probe wiedergegeben, dasjenige Heinrichs II.
Töbing, Bürgermeisters von Lüneburg, von c. 1498 §).

*Die Geburt unseres heute noch bestehenden Bibliothek-
 zeichens fällt in die Zeit kurz nach Erfindung der Buch-
 druckerkunst*, welche letztere wir bekanntlich Johann
 Gutenberg (Strassburg, Mainz), 1440—1450 verdanken.

A. DIE ÄLTESTEN DEUTSCHEN EXLIBRIS.

Als die *ältesten*, bis jetzt bekannten *deutschen* Ex-
 libris noch *vor* 1500, die auf mechanischem Wege her-

*) Exlibris-Sammlung der Bibliothek des Buchhändler-Börsen-
 Vereins, I. c.

**) E. L. Z. III. S. 2.

***) Ebenda III. S. 47.

†) Ebenda III. S. 26.

††) Ebenda IV. S. 42.

†††) Ebenda VII. S. 79.

§) Ebenda VI. S. 40.

gestellt sind — mittels Holzschnitt — und noch den *gotischen* Charakter (deutschen oder Spitzbogenstil) tragen, sind zu nennen:

- a. Das Exlibris des Hildebrand *Brandenburg* aus Biberach (Württemberg), Mönchs der Karthause Buxheim bei Memmingen (schwäbisch Bayern), der dieser Karthause Bücher schenkte; Engel mit Wappenschild; in Biberach oder Ulm entstanden, um 1470. Häufig ist dieses Exlibris auf der Rückseite bedruckt, was mit der Sparsamkeit des gen. Mönches zu erklären ist, der bei den teuren Papierpreisen jener Zeit ein bereits benütztes, aber auf einer Seite noch weisses Papier verwandte.
- b. das des Domicellus (Junker) Wilhelm *von Zell* aus der bayerischen, erloschenen Familie Zeller von Kaltenberg, der der gleichen Karthause Buxheim ein Buch schenkte; Ehewappen; um 1470.
- c. das des Kaplans Hans *Igler genannt Knabensberg* (Bayern); Igel mit Inschriftsband, um 1470.

Das Alter und die Entstehungsjahre dieser 3 *ältesten* Exlibris werden sich, mangels historischer Nachrichten, wohl nie genau feststellen lassen.

Warnecke in seinem Exlibris-Buche, S. 40, sagt vom H. *Brandenburg*-Exlibris: »Um 1480«, Seyler in seinem Exlibris-Taschenbuch, S. 9: »Letztes Viertel des 15. Jahrhunderts«, also 1475—1500, E. Castle, english bookplates, London, 1893, S. 32/33: »Um 1480«.

Vom W. *von Zell*- Blatte sagt Warnecke, S. 237: »Um 1479«, Seyler, S. 8: 1475—1500.

Vom *Igler-Knabensberg*-Blatt sagt Warnecke S. 11: »Vor 1450«; Seyler, S. 9: »Dessen Alter meines Erachtens bisher *überschätzt* worden ist« (welcher Be-

hauptung unbedingt zuzustimmen ist), also jünger als 1450, vielleicht etwa 1470; ein Auktionskatalog eines Münchener Antiquars von 1891 sagt: »Um 1470«, Schreiber (in diesem Falle wohl der *beste* Sachverständige!), manuel de l'amateur de la gravure sur bois et métal au 15. siècle, Berlin, 1890, setzt dieses Exlibris in die Zeit von 1470—80.

Man wird kaum fehlgehen, wenn man die 3 *ältesten* deutschen Exlibris H. Brandenburg, W. von Zell und H. Iglar-Knabensberg am richtigsten mit: »Um 1470« datiert, mag auch das eine ein oder ein paar Jahre vor dem anderen entstanden sein. Ein grösserer Zeitabschnitt kann keinenfalls zwischen ihnen liegen.

Zu a: Das Exlibris H. *Brandenburg* ist wiederholt abgebildet, so zuerst in H. Lempertz' Bilderheften (1853 ff.), Tafel I. 1, dann in der Zeitschrift des Münchner Altertums-Vereins (1887), S. 38, in Warnecke's Exlibris-Werk (1890), S. 8, danach in Seylers Exlibris-Taschenbuch (1895), S. 8, sowie in E. Castle, english bookplates (1893), S. 33. Da jedoch *alle* diese Abbildungen nach *Zeichnungskopien* ausgeführt und daher nicht ganz genau sind, wurde hier — *siche Titelblatt* — eine Reproduktion nach einem Original-Exlibris einschliesslich des handschriftlichen Eintrags ausgeführt. Der Holzschnitt ist bemalt: Schild blau, Kleid braunrot, Haare gelbblond, Flügel innen grün, aussen rot, — und auf das Buchvorsatzblatt aufgeklebt; der Schildinhalt ist *nach dem Inhalt des Buches*, nach heraldisch links, gewendet; die Inschrift lautet oben: »T(itulus) Suma virtutū Wilhelmi lugd (lugdunensis) Epi (episcopi)« und »Contenta«; unten: »Liber Car-

tusien In Buchshaim ppe (prope) Memingen
 pūeniens (proveniēns) a cf̄re (confratre) n̄ro d̄no
 (nostro domino) hilprando Brandenbg de Bibraco
 Donato sacerdote ctinens (continens) ut s̄ (supra)
 Oret̄ (oretur) p (pro) eo et p q̄bs (pro quibus)
 Desideravit.«

Zu b: Das Exlibris des Wilhelm von Zell und seiner Ehefrau zeigt deren 2 sich zugeneigte Vollwappen (2 Schilde, Helme, Decken, Zimiere); der Holzschnitt ist unbemalt und einem Vorsatzblatte aufgeklebt, der fast die gleiche Inschrift von derselben Hand des Buxheimer Bibliothekars trägt, wie das H. Brandenburgsche. Abgebildet in Warneckes Exlibris-Buch, S. 9.

Zu c: Das *Igler-Knabensberg*-Exlibris zeigt auf blumigem Rasen einen Igel mit Blume im Maul, darüber ein Band mit der Inschrift: »Hanns Igler das dich ein Igel küs«; braunfarbiger Holzschnitt; handschriftliche Zusätze besagen: »Iste libellus attinet Johannem Knabensperg, alias Igler, das dich ain Igel küss«; ferner: »Johannes Knabensperg alias Igler cappelanus illorum schonstett Das dich ain Igel küss« und »Igler Cappelanus illorum schonstett. Das dich ain Igel küss«. Dieser letztere Zusatz, der dreimal wiederkehrt, ist ein Scherz- und Wortspiel, zugleich ein »Symbolum«, das an den Beinamen Igler anknüpft.

Zwei Exemplare dieses alten, aber wenig schönen und kunstartmen Blattes wurden 1896 nach England verkauft; 2 andere, gleiche befinden sich im kgl. Kupferstichkabinett zu München; Holzschnitte, Reiberdrucke, leicht übermalt. Abgebildet u. a. in

Warneckes Exlibrisbuch, Tafel 1 und in der englischen Exlibris-Zeitschrift, November, 1893.

In Warneckes Exlibrisbuch, S. 11, und danach im Seylerschen Handbuch, S. 10, ist zwar ein Blatt als Exlibris erwähnt, das die Ehewappen B. *von Rohrbach* († 1482) und E. *von Holzhausen* († 1501), von c. 1466 aufweist und von B. S. = Barthel Schoen?, von Ulm, (nicht von Bartholomaeus Zeitblom) herrührt; aber so sehr schön dasselbe auch gezeichnet und gestochen ist, dürfte es doch bestimmt *nie* ein Bibliothekzeichen gewesen sein; auch ist es bisher noch in keinem alten Exemplare in einem Buche nachzuweisen gewesen.

Aus dem 15. Jahrhundert sind nicht viele auf mechanischem Wege hergestellte Exlibris erhalten geblieben; jedenfalls war der Gebrauch eines Exlibris zu jener Zeit ein noch vereinzelter und nicht allgemeiner. Die wenigen bekannten, mechanisch gefertigten Exlibris vor 1500, sämtlich Holzschnitte, die alle in die Zeit »um 1480—1500« zu setzen sein dürften, sind folgende:

- d. Ein sog. *Universal-Exlibris*: Leerer Schild mit $\frac{2}{3}$ leerem Schriftband, auf dessen Anfang steht: »Das puch vnd der schilt ist«; auf einem Münchener Exemplar, das der Nürnberger Verleger 1489 gleich mit in die Bücher einer Auflage an deren Schluss hineindrucken liess, steht auf dem Rest des Bandes der Name Anna Geuder (wahrscheinlich geborene Kleiber; Nürnberg) handschriftlich eingeschrieben; auf einem gleichen Exemplar zu Leipzig hat sich ein Michel Lorber mit Namen und seinen Wappentilien eingetragen; Holzschnitt; abgebildet unten im II. Teil 12.

e. Ein anderes *Universal-Exlibris* Frau, einen leeren Schild haltend, beide heraldisch links nach dem



Unbekanntes Exlibris (circa 1495–1500).

Buche gewendet; aus einem Ingolstädter Verlagswerk; im Leipziger Buchhändlerhaus; Holzschnitt, 1497*); auf einem gleichen Exemplar der Münchener Hof- und Staatsbibliothek hatsich ein Magister Albertus Gloss aus Leonberg 1504 mit Wappen eingezeichnet.



Unbekanntes Exlibris (1495–1500).

- f. Ein unbekanntes Wappenblatt, wahrscheinlich aus Südwestdeutschland, Lilie im Schild, als Zimier Mann mit Helmbarte, zwischen Zweigumrahmung; aus der Zeit 1495—1500**); hier (S. 105) abgebildet.
- g. Thomas *Wolphius* (Wolf), pontificii juris doctor; bemalter Holzschnitt, Wappen zwischen Inschriften; aus der Zeit 1485—90. (Im Besitz des Verfassers).

*) Abgebildet: E. L. Z. N. S. 8.

***) „ E. L. Z. N. S. 4.

- h.* Ein unbekanntes Wappenblatt, Ochsenkopf mit Sichel in einem von 2 gelben Löwen gehaltenen rotbemalten Schild; oben Band mit »M. G. B. H.« (in 4 Exemplaren als Exlibris bekannt). Nach Schreiber: Vielleicht aus dem Elsass? Hier (S. 106) abgebildet.



Exlibris Heyberger (circa 1500).

- i.* Ruprecht *Muntzinger*, Süddeutschland, vielleicht von M. Wohlgemuth, dem Lehrer Dürers?*) Setzte man dieses Blatt auch bisher in die Zeit von 1505—10, so dürfte es doch seiner Zeichnung

*) Abgebildet: E. L. Z. V. S. 79.

nach aus den letzten Jahren des 15. Jahrhunderts stammen.

- k. M. *Reichart*, bemalter Holzschnitt; Wappen mit Ueberschrift. Abgebildet: Exlibris-Sammlung des Leipziger Buchhändler-Börsen-Vereins, Leipzig 1897, I. B.
- l. Das der Radigunda, geborenen *Eggenberger*, von Füssen, Witwe (1502) des Domicellus (Junkers) Georg *Gossenbrot* von Hohenfriberg; vielleicht um, oder noch vor 1500 entstanden*).

Aus der Zeit um die Wende des 15. zum 16. Jahrhundert, also »um 1500«, ist ein charakteristisches Exlibris erhalten, das der Familie *Heyberger*, Niederösterreich, bemalter Holzschnitt; redendes Wappen (Hey = Gehege, Hecke, Zaun, französisch: Haie, englisch: hay; und Berge), mit sog. wildem Mann und wilder Frau als Wappenhalter; hier (S. 107) abgebildet.

Bemerkt muss hier noch werden, dass von Aretin, Beiträge zur Kunstgeschichte, 1804, S. 72, Heller, Geschichte der Holzschneidekunst, 1833, S. 36, b., Libri monuments inédits, 1863—64, Tafel 51, Schreiber, manuel de l'amateur de la gravure, etc., 1890, II. S. 343 und Exlibris Ana, 1895, S. 13 und Tafel 4, *einer nach der Quelle des anderen*, folgendes als Exlibris erwähnen: »Johannes Plebanus ad S. Mauritium in Augusta«, d. h. *Johannes Pfarrer bei St. Moritz in Augsburg*, mit der Jahreszahl 1407. Wäre es ein wirkliches Exlibris, so würde dieses das älteste bekannte sein; doch ist es thatsächlich kein wirkliches Exlibris, sondern nur ein *Siegel*, ein *Stempel* gewesen, der einige wenige Male

*) Abgebildet: E. L. Z. II. 2., besprochen X. 1.

vom Besitzer an Stelle eines Exlibris *nicht auf ein besonderes Blatt*, sondern direkt auf eine Textseite als Besitzzeichen hinaufgedruckt, *gestempelt* wurde, wie ein solcher Abdruck in einem Beiband, Folio, Incunabula sine anno 137. a. (Tract. artis moriendi) von c. 1475 der kgl. Hof- und Staatsbibliothek zu München beweist. Dieser Stempel in seiner spitzovalen Form charakterisiert sich in Uebereinstimmung mit unzähligen ähnlichen Siegeln geistlicher Personen deutlich als das *Siegel* des Pfarrers, zumal auch am Anfang der Legende *das übliche* »S« = Sigillum steht; dieses Siegel ist analog vielen gleichgearteten Siegeln unter die sog. »Porträtsiegel« einzureihen, da die unten knieende Figur den Pfarrer Johann darstellt, der vor dem Patron seiner Kirche, dem oben befindlichen heiligen Moritz, kniet.

Gilhofer und Ranschburg, Wien, nennt in seinem 54. Katalog, No. 471, den Abdruck, nach oben angegebenen Quellen, den ältesten Formschnitt mit Datum; einige andere Quellen sprechen ebenfalls direkt von Holzschnitt. Dieser Stempel ist merkwürdigerweise auch im Original erhalten geblieben, was bisher allgemein nicht bekannt war; er befindet sich auf der kgl. Hof- und Staatsbibliothek München und ist thatsächlich ein sauber geschnittener, gut erhaltener Holzstock.

Ueber die Zeit herrscht trotz der Datierung ebenfalls Uneinigkeit, da Schreiber »1507« statt »1407« vermutet, Gilhofer und Ranschburg »c. 1472« datiert und Exlibris Ana a. a. O. »1470—1480« annehmen. Nach Schreiber soll der Pfarrer Johann der Familie von Schellenberger entstammen, nach den Exlibris Ana soll der dargestellte heilige Moritz das Wappenbild der Schellenberger sein; doch liess sich hiefür kein Beleg finden,

und jeder Siegelverständige wird wissen, dass nach vielen anderen Siegelbeispielen aus der Zeit von 1400—1500 die obere Figur nichts anderes ist, als der heilige Moritz als *Patron* der gen. Augsburger Kirche. Zu alledem kommt noch hinzu, dass nach von Murr, Journal II. 107, um 1407 gar kein Pfarrer dieses Namens bei St. Moritz in Augsburg war, wohl aber 1507, und nach oben angegebener Münchener Inkunabel-Quelle der schwarze Siegel-Stempel-Abdruck sich in einem Werke von c. 1475 befindet.

B. DIE ÄLTESTEN DATIERTEN EXLIBRIS.

Hier dürfte es an der Zeit sein, die *ältesten Datierungen* auf Exlibris zu erwähnen:

Während die überhaupt ältesten *deutschen* Exlibris *undatiert* um 1470 erscheinen, kommt das älteste *französische* Exlibris erst c. 60 Jahre später, 1529, das älteste *englische* erst 100 Jahre später, 1574, vor; *Schweden, Holland, Belgien* folgen mit Exlibris ebenfalls im 16., *Italien, Spanien* und *Amerika* im 17. und *Russland* und *Dänemark* im 18. Jahrhundert nach.

Die ältesten *datierten* Exlibris sind:

Schweiz: 1502. Balthasar Brennwald, Bischof,

Deutschland: 1516, Hieronymus Ebner,

Frankreich: 1529, Jean Bertaud de Latourblanche; bisher 1574,
Ch. Ailleboust d'Autun,

England: 1574, Nic. Bacon,

Schweden: 1595, Thure Bielke,

Holland: 1597, Anna van der Aa,

Italien: 1622, Anonym, Cibo?

Amerika: 1679, John Williams.

C. EXLIBRIS VON ALBRECHT DÜRER.

Kehren wir zu den deutschen Exlibris *nach 1500* zurück — und damit kommen wir in das Gebiet der *Renaissance* (Wiedergeburt der antiken Kunst, hauptsächlich der römischen), auch altdeutscher Stil genannt, mit reicher Anordnung des dekorativen Schmucks, Ausbauchungen, aufgerollten Rändern etc. — so tritt hier gleich der bedeutendste Exlibris-Meister *Albrecht Dürer* zu Nürnberg auf den Plan, allerdings nicht mit einer so grossen Anzahl, wie man früher glaubte.

Sicher *als von Albrecht Dürer selbst* herrührend sind beglaubigt:

- a. Exlibris Willibald *Pirckheimer*, Rat Kaiser Karls V., Nürnberg, Holzschnitt, nach R. von Retberg (Dürers Kupferstiche und Holzschnitte, München 1871), der bedeutenden Dürer-Autorität, »vor 1503« (v. Retberg 50, Bartsch Appendix 52, Heller 2139). Das Blatt enthält den bekannten Spruch »Sibi et amicis«, ausserdem das Ehwappen Willibald Pirckheimers und seiner Ehefrau Crescentia, geb. Rieter, unter dem Pirckheimerschen Helm. Es giebt 2 Varietäten hievon, ohne und mit Spruch oben in hebräischer, griechischer und lateinischer Sprache, der später oben hinzugedruckt wurde, während der Holzschnitt der Wappen- etc. Darstellung der gleiche blieb. Obgleich dieses Blatt schon wiederholt abgebildet wurde (z. B. in Lempertz, Warnecke, Warren etc.), sei es dennoch als das wohl *interessanteste* deutsche Exlibris hier nochmals (S. 112) wiedergegeben.

- b. Wappen, auch als Exlibris gebraucht, des Michael VII. Behaim von Schwarzbach, Senators und Baumeisters,



Exlibris Willibald Pirckheimer. Von Dürer (vor 1503).

Nürnberg, Holzschnitt, nach von Retberg »um 1509« (Bartsch 159, Heller 1937); Wappen über leerer Inschrifttafel; hier (S. 113) abgebildet.



Exlibris Michael Behaim von Schwarzbach.
Von Dürer (circa 1509).

- c. Wappen, auch Exlibris, Johann *Stab* (Stabius) kaiserlicher Geschichtsschreiber, Mathematiker, gekrönter Poet, Freund Dürers, u. a. Nürnberg; ohne Umschrift mit Lorbeerkranz (Retberg 243, Bartsch 166, Heller 1945), »um 1521«. Es giebt noch 2 Blätter Stabs, die jedoch M. Thausing, eine weitere bedeutende Dürer-Autorität, in seinem »Dürer«, II. S. 124, 1884 und E. Doepler d. J. in der Exlibris-Zeitschrift V. S. 34—35 als nicht von Dürer herührend bezeichnen.
- d. Exlibris des Lazarus *Spengler*, Ratsschreiber, Gelehrter, Dichter, mit Willibald Pirckheimer der nächste Freund Dürers, Nürnberg, Holzschnitt (Retberg A. 59, Bartsch app. 58, Heller 2149), 1515. In Bogen Wappen auf Totenschädel über Spruch (S. 115). Eine violette Originalfederzeichnung Dürers von 1515 zu diesem Exlibris, jedoch mit den Figuren eines Satyrs und einer Nymphe, befindet sich in der Albertina zu Wien; das Wappen ist in Schwarz, Rot und Gold gemalt.
- e. Hieronymus *Ebner* von Eschenbach, Reichsschultheiss, bedeutender Förderer der Reformationsbewegung, Nürnberg, Holzschnitt (Retberg A. 53, Bartsch app. 45, Heller 1940), von 1516; Ehwappen der Ebner und Führer; Retberg sagt: »Vielleicht nach einer Skizze Dürers, doch schwerlich von ihm selbst«; dagegen sagt Thausing (II. Kapitel S. 125): »Doch ist kein Zweifel, dass Dürer dem ihm befreundeten Ratsherren eigenhändig die Zeichnung auf den Holzstock gebracht habe.« Abgebildet u. a. bei H. Bouchot, les Exlibris, Paris, 1891.



Exlibris Lazarus Spengler.
Von Dürer (1515).

Es kommen nach Thausing, Dürer, II. S. 124, noch folgende federgezeichnete *Exlibris-Entwürfe* von *Dürers* Hand vor:

- f. Johann *Tscherte*, kaiserlicher Bau- und Brückenmeister, Wien, Holzschnitt (Retberg 244, Bartsch 170, Heller 1948), »um 1521«. Wappen mit Waldteufel und 2 Hunden; redendes Wappen, da das böhmische Wort Tschert (Czert) Teufel oder Waldgott bedeutet.
- g. Kolorierte Federzeichnung: Geflügelter Kessel auf Gänsefüßen, darüber ein wütender Löwe, aus einer Krone wachsend, Bandrolle mit Inschrift: Fortes fortuna juvat, 1513. Im Berliner Museum.
- h. Kolorierte Federzeichnung: Glücksrad mit 4 Männern, oben Glücksgöttin mit Scepter und Krone; in den Ecken Weinreben, um 1515. Eine spätere Handschrift auf der Rückseite besagt: »Albrecht Dürer hat dies in Melchior Pfinzing Buch gemohlt.« Im Berliner Museum.
- i. Federzeichnung: Wilder Mann als Wappenhalter, von Aehren und Weinranken umgeben. Im Pariser Louvre.

Dr. F. Lippmann in seinen »Zeichnungen von Albrecht Dürer in Nachbildungen« (Berlin 1883) erwähnt noch:

- k. (S. 17, No. 82) Entwurf zu einem Exlibris des Willibald Pirckheimer, Genius mit kurz ausgebreiteten Flügeln, den Kopf etwas gegen die rechte Schulter geneigt, hält in der Linken einen auf dem Boden stehenden Wappenschild, auf dem ein Baum — Wappenfigur Pirckheimers — gezeichnet ist.

Oben das Monogramm, Federzeichnung in schwarzer Tinte*).

Warnecke nennt in seinen Exlibris des 15. und 16. Jahrhunderts noch einige Blätter, die zwar unzweifelhaft von A. Dürer herrühren, die jedoch nie *Exlibris* gewesen sein dürften.

D. AUS DÜRERS WERKSTÄTTE ODER SCHULE.

Aus dieser rühren her:

- a. Das grosse Exlibris des Hektor *Poemer*, Propst zu St. Lorenz, Nürnberg, Holzschnitt (Retberg A. 21, Bartsch 163, Heller 2140), von 1525. Monogramm »R A. 1525«, was »Resch (Roesch) — der Formschneider — Anno 1525« heisst**). Zwischen Säulen und Bogen der heilige Lorenz mit Schild, geviert vom Rost des heiligen Lorenz und Poemer; Zimier: Poemer; in den Ecken 4 Ahnenwappen, oben Poemer und Rummel, unten Schmiedmaier und Ferkmeister. Warnecke in seinen heraldischen Kunstblättern, I. S. 5, No. 39, schreibt: »Die Zeichnung aller Wahrscheinlichkeit nach von Dürer selbst.« Hier (S. 118) abgebildet.

*) Im britischen Museum zu London befindet sich eine von Dürer signierte Zeichnung — allegorische, weibliche Figuren in einem Rund, — die entweder eine Skizze zum Pirckheimer-Exlibris des Monogrammistens „I. B.“ (siehe hier unter F.) oder eine Konkurrenzarbeit war; vergl. Abbildung in Cust's „Dürers Paintings and Drawings“, 1897, S. 99.

***) Vgl. Adler, Wien, 1872, 8, Seite 122.



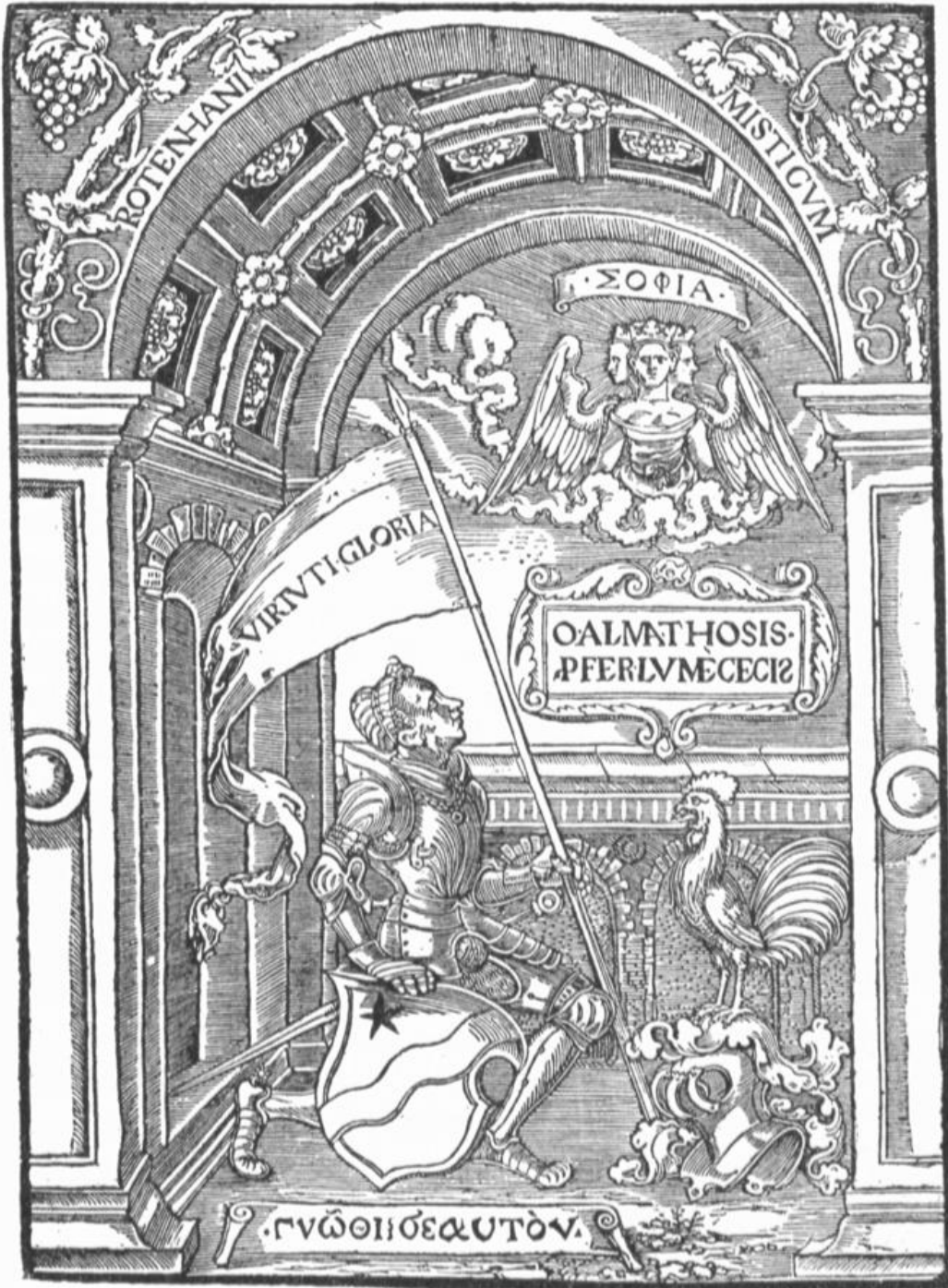
Exlibris Hektor Pömer. Dürersche Schule (circa 1521).

- b. Das mittlere Exlibris Hektor *Poemer*, Holzschnitt (Retberg A. 55, Bartsch app. 53, Heller 2141) um 1521. Wappen in Bogen mit den eben genannten 4 Ahnenwappen; unten leer, von 2 Engelsköpfen beseitete Tafel; nach von Retberg S. 124, A. 55: Von H. S. Beham*).
- c. Das kleine Exlibris Hektor *Poemer*, Holzschnitt, um 1521. Ueber leerer Inschrifttafel Wappen zwischen Fruchtguirlanden mit den unter a. genannten 4 Ahnenwappen. Nach Grenser, Adler 1872, 9, S. 135, von H. S. Beham. Hier (S. 119) abgebildet.
- d. Stephan *Rosinus*, Kanonikus, Passau, Holzschnitt, c. 1530. Zwischen Säulen-Wappen, oben Altar mit Jesusbild**).
- e. Albrecht V. *Scheurl* und seine Frau Anna, geb. Zingl, Nürnberg, c. 1523, Holzschnitt. Kranz mit Vierpass, Ehewappen; unten Engelsknabe mit Schrifttafel. Danach: Das Exlibris Christof III. *Scheurl* von Defersdorf und seine Ehefrau Sabine, geb. Geuder zum Heroldsberg, Nürnberg, Holzschnitt (Bartsch 164), c. 1560; »nach Dürer«. Holzstock jedenfalls vererbt; 3 der nicht mehr zutreffenden Ahnenwappen sind bei letzterem Blatte aus dem Holzstock entfernt.
- f. Sebastian *von Rotenhan*, Würzburg, Dr. jur., Kurmainzer Geheimrat, fürstlich würzburgscher und kaiserlicher Rat, würzburgscher Oberhofmeister; Kupferstich, 1518; Ritter, Porträt, mit Schild und Fahne, vor ihm sein Helm, knieend in Halle, oben

*) Abgebildet: E. L. Z. VI. S. 78—79.

***) Abgebildet: Ebenda IV. S. 4, 5.

die Sophia. Nach Heller, Kunstblatt, 1847, S. 47,
von Dürer selbst; nach Nagler, Monogrammisten, I.



Exlibris Sebastian von Rotenhan. Dürersche Schule (1518).

S. 207, aus Dürers Schule; das Münchner kgl. Kupferstichkabinett bezeichnet das Blatt als von Hans Springinklee herrührend; hier (S. 121) abgebildet.

Es liesse sich noch eine Reihe von Holzschnitt-Exlibris *aus Dürers Schule* beschreiben, doch würde dies hier zu weit führen; es seien daher nur kurz die Namen angeführt:

- g.* Die oben Seite 74—77 genannten Grössen II., III. und IV. des Johann *Dernschwam* de Hradiczin, Grösse IV. von H. Springinklee oder P. Flötner, 15 . . .
- h.* *Behaim* von Schwarzbach, Nürnberg, 15 . . , nach Retberg, A. 58, von H. S. Beham.
- i.—n.* 5 Exlibris Christof *Scheurl* von Defersdorf, Nürnberg, c. 1540; die Darstellung ist jedenfalls ursprünglich nicht für ein Exlibris bestimmt gewesen, sondern erst später durch Hinzudrucken der Randsprüche und der Unterschrift »Liber Christ. Scheurli etc.« zu einem Bibliothekzeichen umgewandelt worden.
- o.* Anonymes Blatt der *Kress* von Kressenstein, Nürnberg (Retberg, A. 19, Bartsch 161, Heller 1941, Warren S. 131), nach 1530 u. s. w.

E. EXLIBRIS VON BEKANNTEN NÜRNBERGER KLEINMEISTERN AUS DÜRERS SCHULE.

Das leuchtende Beispiel eines Albrecht Dürer, seine Schule und seine prächtigen Muster wirkten besonders in Nürnberg gewissermassen ansteckend, und dieses kam der Exlibris-Kleinkunst sehr zu gute, zumal das reiche und kunstverständige Patriciat der alten Reichsstadt

gerade in dieser Richtung viele Aufträge erteilte. Der Holzschnitt trat nach Dürers Tod mehr in den Hintergrund, der Kupferstich blühte empor, doch der Einfluss Dürererischer Zeichnung wirkte fort, und so sehen wir auch auf dem Exlibris-Gebiete eine stattliche Anzahl von



Exlibris Hieronymus Baumgartner.
Von Barthel Beham (circa 1530).

kleinen Kunstwerken entstehen, die damals bereits in grossem Ansehen standen und heute noch in künstlerischer wie pekuniärer Beziehung von hohem Werte sind. Die Exlibris der *Nürnberger* Kleinmeister aus der Zeit der deutschen Frührenaissance (1520—60) und Hochrenaissance (1560—1600) sind so zahlreich, dass sie *hier* nicht

alle aufgeführt werden können; daher seien nur die wichtigeren genannt:

Von *Barthel Beham*: Hieronymus Baumgartner, berühmter Senator und Rechtsgelehrter, Freund Luthers und Melanchthons, Nürnberg, c. 1530, mit und ohne Inscriptrand; das seltene mit Schriftrand hier (S. 123)



Exlibris Hans Sebald Beham. Von ihm selbst (1544).

abgebildet. Ferner: Melchior Pfinzing, Propst zu St. Alban, Mainz, c. 1530; Wappen mit Umschrift. Von *Hans Sebald Beham*: Dr. Hektor Poemer, Propst zu St. Lorenz, Nürnberg; um 1521; erwähnt oben Seite 120, b, c; Behaim von Schwarzbach, Nürnberg 15..; wilder Mann mit 2 Schilden (vergl. oben Seite 122 h). Sebald Beham, Nürnberg und Frankfurt a. M., 1544, sein eigenes; sein Wappen,



Exlibris Wolfgang Pfalzgraf von Veldenz, Herzog von Bayern.
Von Virgil Solis (circa 1559).

das ausser einem Sparren auch die 3 Künstlerschildlein enthält; hier (S. 124) abgebildet.

Von *Virgil Solis*: Gundlach, Nürnberg, 1555, Pomona mit Wappen Gundlach und Fürleger in Landschaft; besonders zierlich; Andreas I. Imhof, Nürnberg, 1555, Wappen mit Landschaft; Erasmus Rauchschnabel, Nürnberg, 1562, Wappen mit wildem Mann und wilder Frau als Schildwächter; Straub, Nürnberg, Wappen in Kranz, c. 1560; Wolfgang Pfalzgraf bei Rhein und Veldenz, Herzog von Bayern, c. 1559, hier (S. 125) abgebildet.

Von *Matthias Zündt*: 4 Wappen-Exlibris der Familie Pfinzing, Nürnberg, von denen das eine oben Seite 59 abgebildet ist; Hermann von Guttenberg, 1530, Wappen, in den Ecken 4 Figuren; Hübner, c. 1550, Wappen, Karyatiden; Melchior Peundtner, Nürnberg, 1568, Wappen zwischen Säulen; Wimpheiling, Speyer, 1568, Wappen, in den Ecken 4 musizierende Engel; Hans Imhof, Nürnberg, 1571, Ehwappen in Landschaft; Demler, Ulm, c. 1570, Wappen in Umrahmung; ein unbekanntes Wappen in ovaler Rahme, Blumen in den Ecken*), Fabritz und Frau, geb. Ehen, c. 1570, Ehwappen über Landschaft in Umrahmung mit leeren Tafeln, nach Hirths Formenschatz, 1883, von V. Solis.

Von *Jost Amman*: Dessen Exlibris zeigen fast durchweg das Vollwappen in der Mitte, umgeben von reicher Renaissance-Umrahmung, in der Karyatiden und allegorische Figuren und hauptsächlich Eckfiguren, meist Engel, sowie Gruppen von Musik-

*) Von Heinemann, Wolfenbüttler Exlibris-Sammlung, Tafel 35.

instrumenten und Waffen vorkommen: Fürer von Heimendorf, Nürnberg, ca. 1570, E. Behem von



Exlibris Veit August Holzschuher. Von Jost Amman (1580).

Behemstein, 1570, Melchior Schedel, Nürnberg, c. 1570 *), Johann Aegolf von Knoeringen, Bischof

*) Abgebildet: Zeitschrift für Bücherfreunde, .I 9. S. 474 ff.

von Augsburg, c. 1570, Kress von Kressenstein,
c. 1570, Haller von Hallerstein, Nürnberg, c. 1580,



Exlibris Johann Jakob März. Von Jost Amman (circa 1590).

Veit August Holzschuher, Nürnberg 1580, hier (S. 127)
abgebildet, Joh. Fischart genannt Mentzer, c. 1580,
dessen Buchstaben J. F. G. M. sowohl seinen vollen

Namen, als auch dessen Spruch »Jove fovente gignitur Minerva« bedeutet, Christ. Andreas Gugel von Brand, Nürnberg, c. 1583, abgebildet S. 56, Johann Georg Schwingshärlein, Nürnberg, 1589*), Johann Jakob Märtz, Dr. theol., Ingolstadt, c. 1590, hier (Seite 128) abgebildet, Julius Geuder zum Heroldsberg, Nürnberg, c. 1590, Hans Rieter von Kornburg, Nürnberg, 1591, Baumgärtner, Nürnberg, 15... , Martin Pfinzing von Henfenfeld, Nürnberg, 15... , Scheurl, Nürnberg, 15... , von Welser, Nürnberg, 15... , Salomon Schweigger aus Sultz, 15...

Von *Konrad Saldörfer* (wahrscheinlich Schüler des Virgil Solis): 2 Exlibris Sigmund Held von Hagelsheim, Nürnberg, c. 1570, Wappen mit Schildhalter, und Wappen in Umrahmung mit 6 allegorischen Figuren; beide Exlibris mit den Frauenschilden Roemer und Ebner.

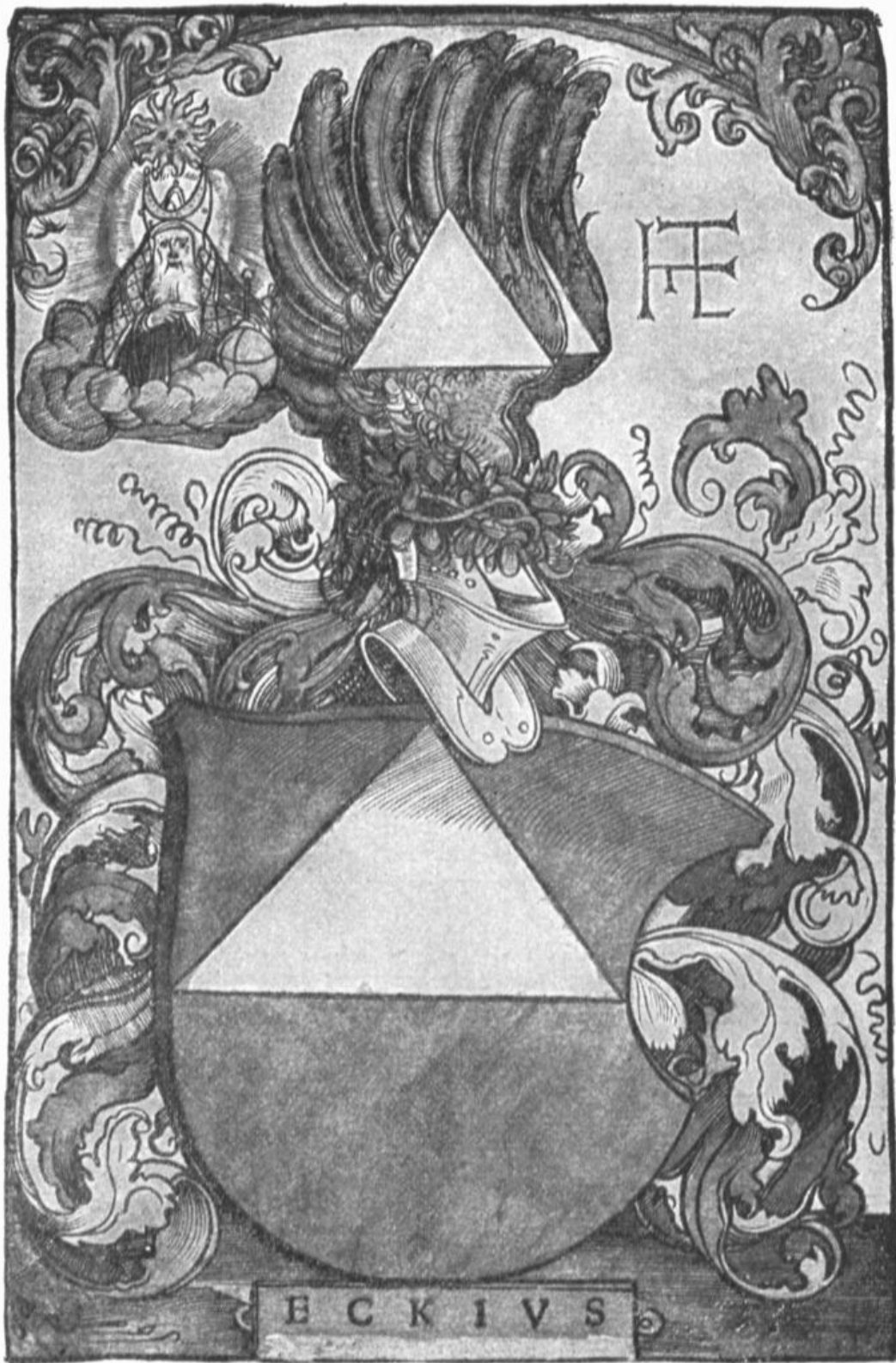
Von *Georg Huepschmann*: Schortz, Nürnberg, c. 1590, Wappen mit 5 allegorischen Figuren und 2 Engeln.

F. SONSTIGE EXLIBRIS DES 16. JAHRHUNDERTS VON BEKANNTEREN MEISTERN.

Von *Joerg Breu*, Augsburg, beeinflusst von Hans Burgkmair: Exlibris Hugo von Hohenlandenberg, Bischof von Konstanz, koloriert und schwarz, Holzschnitt, 1504; Maria und Jesuskind, St. Konrad und St. Pelagius, oben Adam und Eva**).

*) Abgebildet: E. L. Z. III. S. 52.

***) Abgebildet: E. L. Z. V. S. 96.



Exlibris Dr. Johann Eck. Von Hans Springinklee? (circa 1518).



Exlibris C. G. Tenngler. Von Hans Springinklee? (circa 1516).

Von *Hans Baldung Grün*, Dürers Freund, Strassburg i. Els.: Nicht beglaubigt; jedoch teilt Lempertz in seinen Bilderheften und danach Warnecke in seinem Exlibris-Buche (No. 423, 425) 2 kolorierte Exlibris des Dr. theol. Johann Maier genannt Eck, Professor, Rektor, Prokanzler, Pfarrer und apostolischer Nuntius in Ingolstadt, Gegner Luthers, Holzschnitte von c. 1518 und c. 1522, diesem Meister Hans Baldung Grün mit einem »?« zu, während das kgl. Kupferstichkabinett München das eine dort vorhandene, hier (S. 130) abgebildete Blatt von 1518 (siehe oben Seite 57) dem Nürnberger Dürerschüler *Hans Springinkle* zuschreibt, was *mehr Wahrscheinlichkeit* hat; das II. und ein III. (?) des Dr. Eck ist unten im IX. Kap. C. erwähnt.

Hans Springinkle, Nürnberg: Nicht beglaubigt. Ausser dem oben Seite 76 genannten kleinsten Exlibris Johann Dernschwam de Hradiczin und dem eben angeführten einen Dr. Eckschen Exlibris werden seitens des kgl. Kupferstichkabinetts München die folgenden Exlibris diesem Meister zugeteilt: C. G. Tenngler (ein Ulrich Tengler war Stadtschreiber zu Nördlingen) c. 1516; hier (S. 131) abgebildet; teilweise redendes Wappen, da die Hämmer aufs sogen. »Dengeln« = Hämmern und Schärfen der Sensen hinweisen; Georg Tannstetter, Magister, Astronom, Leibarzt, Wien, vor 1516; hier (S. 133) abgebildet. Zweifellos sind das eine, oben wiedergegebene Exlibris Dr. Eck, sowie die des Tenngler und Tannstetter von einem und demselben Meister gefertigt; dafür sprechen sowohl die einheitliche Manier in der Zeichnung und Linienführung, als auch die gleich-



Exlibris Magister Georg Tannstetter. Von Hans Springinklee? (vor 1516).

artige Anordnung: Namenstafel unten, Wappen, Hinweis auf die Thätigkeit (bei Eck, Theologe — Gottvater, bei Tenngler, vielleicht Geograph — Weltkugel, bei Tannstetter, Astronom — Himmelskugel und Sterne) und bei jedem der drei Blätter an derselben Stelle die gleichmässig zusammengesetzten Monogramme der Besitzer (Eck: J. M. E. T. = Johann Majoris Eckius Theologus; Tenngler: C. G. T. = C. G. Tengler; Tannstetter: M. G. T. = Magister Georg Tannstetter). Bemerkt sei ferner, dass alle diese drei Blätter mit dem oben Seite 114 erwähnten Exlibris Hieronymus Ebner von Eschenbach von oder nach Dürer starke Verwandtschaft in der Zeichnung haben.

Springinkle wohnte im Hause Dürers; M. Thausing sagt in seinem ›Dürer‹, II., S. 132: »Keiner auch folgte den Spuren des Meisters so getreulich nach wie Springinkle. Er zehrt ganz unbefangen von Dürers Motiven, sowohl in der Ornamentik wie in den Figuren.«

Lucas Cranach d. Ae., Wittenberg, Weimar: Prädikatur Oehringen (Württemberg), Holzschnitt, 1509, beglaubigt durch Cranachs üblichen Schild mit den sächsischen Kurschwertern; St. Paulus mit Buch und Schwert; Stadtbibliothek Oehringen, früher Orngau, Holzschnitt, c. 1536—43, beglaubigt durch Cranachs Schild mit den sächsischen Kurschwertern; St. Petrus mit Schlüssel und Buch; der Holzstock selbst ist von 1509 und ursprünglich ohne die Stadtinschrift, im Wittenberger Heiligtumsbuch Cranachs von 1509 abgedruckt, dann veräussert und einige Jahre später für obiges Exlibris wieder verwendet worden; es passte für Oehringen vortrefflich, da

Stadt Orngau.



Exlibris der Stadtbibliothek Orngau (Oehringen). Von Lucas Cranach (circa 1536-43).

diese Stadt in ihrem Wappenschild ebenfalls den heiligen Petrus mit Schlüssel und Buch führte; hier (S. 135) abgebildet. Dr. m. Dietrich Block, Wittenberg, Holzschnitt, c. 1520, Wappen (redend: Block), daneben die 2 Schutzpatrone der Aerzte, die Heiligen Cosmas und Damianus; nicht beglaubigt*). Christof I. Scheurl von Defersdorf und seine Ehefrau Helena geb. Tucher, Nürnberg; unter Inschrift Schildhalterin mit den 2 Wappen des Ehepaars, Holzschnitt, c. 1515; nicht signiert, aber sicher von Cranach; Universitätsbibliothek Wittenberg, von 1548 an in Jena, mit dem Bildnis des Kurfürsten Johann Friedrich des Grossmütigen von Sachsen (* 1503, † 1554); 4 Grössen, Holzschnitte, c. 1536, die beiden grössten mit 14 Schilden, die 2 kleinsten mit 6 Schilden, alle 4 Exlibris mit längeren bzw. kürzeren lateinischen Gedichten; die 2. Grösse hier (S. 137) abgebildet; nicht beglaubigt, aber wohl ziemlich sicher von L. Cranach. Herzog Ulrich von Mecklenburg (* 1527, † 1603), Holzschnitt, c. 1552; ursprünglich das Schlusswappen der mecklenburgschen »Kirchen-Ordnungen« von 1552 und 57, wurde es erst 1559 zu einem Exlibris umgewandelt und als solches mit den Jahreszahlen 1559, 1573 und 1579 benützt**); einen Nachschnitt, um 1590, ohne Inschrift, benutzte der Herzog auch als Exlibris.

Hans Holbein, geboren zu Augsburg; Basel, London:
2 unbeglaubigte Exlibris, Holzschnitte, die Warnecke

*) E. L. Z. II. 3. S. 10—15.

**) vgl. C. Teske, das mecklenburgsche Wappen von L. Cranach etc., Berlin 1894.



Et patris, & patruī, famam, virtutibus, æquat,
 Qui patris & patruī, nobile nomen habet,
 Adserit, inuictō diuinum pectore verbum,
 Et Musas omni dexteritate iuuat.
 Hinc etiā ad promptos studiorum contulit vsus,
 Inspicis hoc præfens quod modo Lector opus.

Exlibris der Universitätsbibliothek Wittenberg.
 Von Lucas Cranach (circa 1536).

diesem Meister zuteilt, D. G. Hauer*) und D. L. Marstaller, Holzschnitte, c. 1540; beide gleich in der Anordnung: In Portal beflügelter Knabe mit Schild, oben 2 Genien, unten 2 Knaben in üppiger Ornamentik; kleine Zeichnungsabweichungen, verschiedene Schildinhalte; beim Hauerschen Blatte sieht der Engel links, beim Marstallerschen rechts.

Hans Schaeufelin, Nördlingen, Nürnberg: Christof Bruno, Licentiat, Lehrer der Dichtkunst, München, Holzschnitt, 1542; nicht beglaubigt; nach Hirths Formenschatz, 1885, wäre die Einfassung von Hans Burgkmair; Wappen mit Vers in Umrahmung.

Hans Burgkmair, Augsburg: Martin Graf von Oettingen, Holzschnitt, 1526; fraglich, ob Exlibris? Ueber Inschrift Wappen in Umrahmung; nicht beglaubigt. Johann Saganta, Holzschnitt, c. 1540; Wappen unter Inschriftsband; nicht beglaubigt. Melchior?, Holzschnitt 15..; zwischen Säulen Wappen, nicht beglaubigt. Unbekanntes Wappen, blasender Kopf eines Windes, in Nische, Holzschnitt, 15.., nicht beglaubigt. Benediktinerstift Benediktbeuern, Holzschnitt, 15.., unter zweierlei Inschrift Stifftwappen, nicht beglaubigt, wird in Hirths Formenschatz, 1883, No. 87 Burgkmair zugeteilt; doch unwahrscheinlich; hier (S. 139) abgebildet.

Christof Stimmer, Schaffhausen: Hans IV., Richter, oder Fritz, Rat, Stromer, Nürnberg, Kupferstich, c. 1575; Wappen in überladener Umrahmung; hier abgebildet.

Meister, J. B.: Willibald Pirckheimer (vergl. Seite 111), Nürnberg, Kupferstich, 1529; dieses Blatt

*) Abgebildet: Seyler, Exlibris, 1895, S. 63.



Exlibris des Klosters von Benediktbeuern (15 . .).

Von H. Burgkmair?

hat Pirckheimer nach Hans Imhoffs *Theatrum virtutis et honoris* oder *Tugendbüchlein* Pirckheimers (1506) als »Emblema« in vielen seiner Bücher vorn



Exlibris Hans (oder Fritz) Stromer. Von Christoph Stimmer (circa 1575).



Exlibris Willibald Pirckheimer. Von J. B. (1529).

und hinten eingeklebt gehabt; die Tolerantia, Geduld, trägt geduldig einen Amboss mit dem Pirckheymschen Wappen, einer Birke; die Invidia, Missgunst, hält ein Herz auf den Amboss ins Feuer, auf welches die Tribulatio, Anfechtung, mit einem Hammer schlägt, indessen die Spes, Hoffnung, dabei steht und gen Himmel deutet, aus dem Erquickung in Gestalt von Tropfen aufs Herz herabfällt; Pirckheymer benützte es nur ein Jahr; denn er starb bereits 1530*); hier (S. 141) abgebildet**).

Meister T. H. V. B., Konstanz (?): Graf Trapp, Oesterreich, 1569***) (S. S. 143); Jakob Eliner, Suffragan, Konstanz, c. 1570†); Dr. Bartholomaeus Mätzler, Kanonikus, Konstanz, circa 1570††); alle drei Kupferstiche, Wappen in architektonischer Umrahmung.

Meister C. B.: von Roggenbach, Kupferstich, 1543, Wappen.

Heinrich Vogtherr, Augsburg: Sein eigenes, Holzschnitt, um 1537, Wappen mit Inschriftsband; hier (S. 144) abgebildet.

Martin Rota, von Sebenico, Dalmatien, von 1586 an in Venedig: Wolf Christof von Enzestorf, berühmter Musiker, Oesterreich, 1575; Wappen mitzierlicher Umrahmung. Hier (S. 145) abgebildet.

*) Besprochen: E. L. Z., V., S. 43—44; abgebildet: v. Heine-manns Wolfenbüttler Exlibris-Sammlung, Tafel 9.

**) Vgl. oben S. 117 Anmerkung zu k.

***) Abgebildet: E. L. Z. IX. S. 123.

†) Abgebildet: E. L. Z. IX. S. 70.

††) Abgebildet: Warnecke's Exlibris des 15. und 16. Jahrhunderts, V. S. 86.

David Kandel, Maler, Strassburg i. E.: Exlibris
Georg Kandel, Nürnberg, 15.., Wappen in Portal.



Exlibris Graf Trapp. Von T. H. V. B. (1569).

Anton Wierix u. a. in Antwerpen: Exlibris Nikolsburg, fromme Schüler, Kupferstich, c. 1585.

Eine Reihe anderer Exlibris von Kleinmeistern des 16. Jahrhunderts wurden in Warneckes heraldischen Kunstblättern, 1876 und 1891, in seinem Exlibris-Buche, 1890,



Exlibris Heinrich Vogtherr. Von ihm selbst (circa 1537).

in seinen Exlibris des 15. und 16. Jahrhunderts, 1894, in v. Heinemanns Wolfenbüttler Exlibris-Sammlung, 1895, in G. Seyler's Exlibris, 1895, in K. Burger's Exlibris-Sammlung des Buchhändler-Börsen-Vereins, 1897, etc. abgebildet, daher sind sie hier, Raummangels halber, nicht weiter besprochen und sei nur hiemit für solche

die sie studieren wollen, darauf hingewiesen; bemerkt sei jedoch, dass in gen. Exlibris des 15. und 16. Jahrhunderts [einige Blätter von August Hirschvogel, Hans



Exlibris Wolf Christoph von Enzestorf. Von Martin Rota (1575).

Sebald Lautensack, Hans Schäuflin und Hans Burgkmair als Exlibris bezeichnet sind, die weder als Exlibris erwiesen noch als solche sehr wahrscheinlich sind.

G. SONSTIGE EXLIBRIS DES 16. JAHRHUNDERTS VON UNBEKANNTEN MEISTERN.

In den hier vorstehend am Schluss genannten Werken findet sich auch eine Reihe von Exlibris aus dem 16. Jahrhundert, die hier zum grösseren Teil nicht mehr erwähnt sind, da dies zu weit führen würde. Im folgenden sei, ohne auch nur *alle* bedeutenderen nennen zu wollen, nur auf hervorragendere Blätter aufmerksam gemacht, die besonders charakteristisch oder weniger bekannt sind; einige davon sind in der deutschen Exlibris-Zeitschrift publiziert, was bei den einzelnen in Klammer angegeben ist:

Hugo von Hohenlandenberg, Bischof von Konstanz, II. Exlibris, c. 1504; Wappen, Maria mit Jesus, St. Konrad, St. Pelagius (E. L. Z. V. S. 98).

Johann Cuspinian, zu deutsch: Spiessheimer, Dr. m., Humanist, Dichter, Schriftsteller, Geschichtsschreiber, Wien, Holzschnitt; Porträt mit Versen, c. 1520 (E. L. Z. IV. S. 112).

Christof Hos, Dr. jur., Speyer, Worms, 3 Holzschnitte, 1520 u. 28, nebst 2 handgemalten Wappen-Exlibris; redendes Wappen (E. L. Z. IV. S. 9, VI. S. 44 und 104).

Dr. Gregor Angrer, Kanonikus, Brixen und Wien, 4 Holzschnitte, 1521, mit flott gezeichneten Helmdecken (I, von H. R., E. L. Z. II. 4. S. 5); hier (S. 147) abgebildet.

Dr. August Marius, Weihbischof, Würzburg, 2 Holzschnitte von 1521 u. 22.

Dr. Paul von Oberstain, Propst, Archidiakon, kaiser-



Exlibris Dr. Gregor Angrer. Von H. R. (1521).

AD LECTOREM.

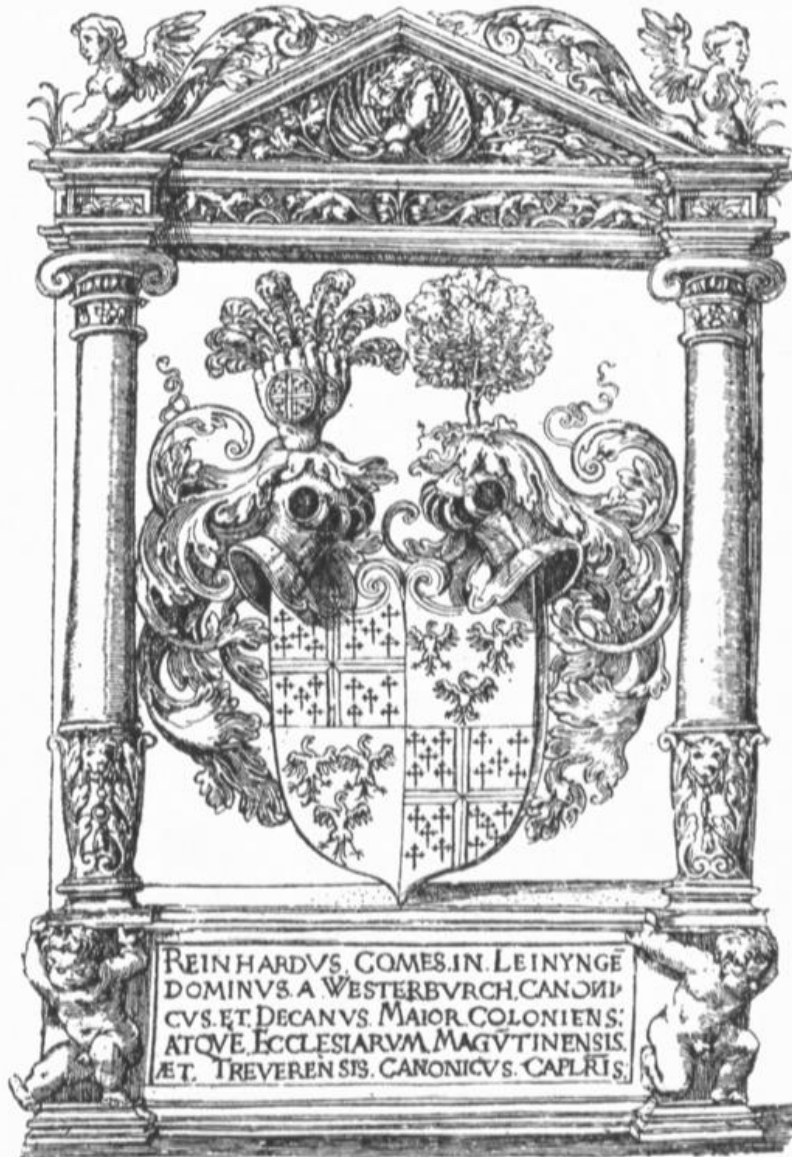
Si quæris dominum præsentis nosce libelli?
 Gremperii nomen hoc monogramma docet
 Hunc quæcumque uides: aut perlegis ulla: caueto
 Ne macules: furtum sit procul atque tibi.
 Non alia quom me abstuleris multabere pæna:
 Conscia sublatis mens tibi semper erit.



Joannis Gremperij bin ich.
 Wiltu was lesen? brich nit mich.
 Auch thue mich haimlich nit verhalten.
 Das got der Ewig dein muess walten.

*Ex Bartholomei Arnabij ^{quidam} libris, non iniusto
 precio in bibliotheca Protospagana à Magnif.
 D. Ubaldo Fuagero fundata inferebatur
 anno MDLVIII*

licher Rat, Kanzler der Universität, Wien; 1 bemalter und 1 schwarzer Holzschnitt, 1516 u. 28.



Exlibris Reinhard, Graf zu Leiningen-Westerburg (circa 1530).

St. Stephanskloster, Würzburg, 3 Holzschnitte, 1522, 48, 58 (E. L. Z. X. S. 32 ff.).

Johann Gremper, Bayern, Holzschnitt, c. 1525, interessant wegen des Inhalts der zwei Verse; die Buch-

staben in den 4 Ecken lauten: Sum, eram, fio cinis (E. L. Z. II. 4. S. 8); hier (S. 148) abgebildet.

Dr. Jakob Spiegel, Schlettstadt, Rat Kaiser Karls V. und Ferdinands I.; bemalter Holzschnitt, c. 1530.

Helfrich, Nürnberg, Holzschnitt, Wappen, c. 1530.

Augsburg, Stadtbibliothek, 5 bemalte Holzschnitte, 1530—44 (1: E. L. Z. V. S. 42).

Johann Alexander Brassicanus, zu deutsch: Koel, Magister, Dichter, Tübingen und Wien, Holzschnitt, c. 1530 (E. L. Z. VII. S. 82).

Heinrich Kurz, Suffragan, Passau, Holzschnitt, 1530.

Reinhard Graf zu Leiningen-Westerburg, Kanonikus zu Köln, Mainz und Trier, Domdechant zu Köln, Kupferstich, niederrheinische feine Arbeit, c. 1530; (S. 149) abgebildet.

Sebastian Theuritz, gen. Keller von Loewenberg, Holzschnitt, 1530.

Kaspar von Schöneich (Schonei), bemalter Holzschnitt, 1535 (E. L. Z. X. S. 63).

W. Hering, Bayern, bemalter Holzschnitt, 1536 (E. L. Z. IV. S. 78 u. 125).

Dr. med. Georg Hobsinger, Regensburg, 2 Holzschnitte, 1 redendes Wappen- und 1 Porträt-Exlibris (s. unten im II. Teil), 1536 u. 39 (E. L. Z. II. 4. S. 7 u. III. S. 34).

Dr. theol. Sebastian Linck, Dichter, Ingolstadt und Freising, Holzschnitt, c. 1540 (E. L. Z. IV. S. 113).

von Gottesheim, Elsass, Holzschnitt, c. 1540 (E. L. Z. IV. S. 84).

Johann Faber, Bischof, Wien, 2 Holzschnitte, 1540; 2 typographische Memorienzeichen (eines abgebildet in Warneckes Exlibrisbuch S. 6).

Dr. med. Johann Peter Merenda, Wien, 2 Holzschnitte, einer bemalt, 1540 u. 48.

Dr. Matthias Biechner, Bruder des Abts von Zwiefalten (Württemberg), Holzschnitt, c. 1542; hier abgebildet.

Jan z. Lipého, Böhmen, Holzschnitt, 1541, von E. K.

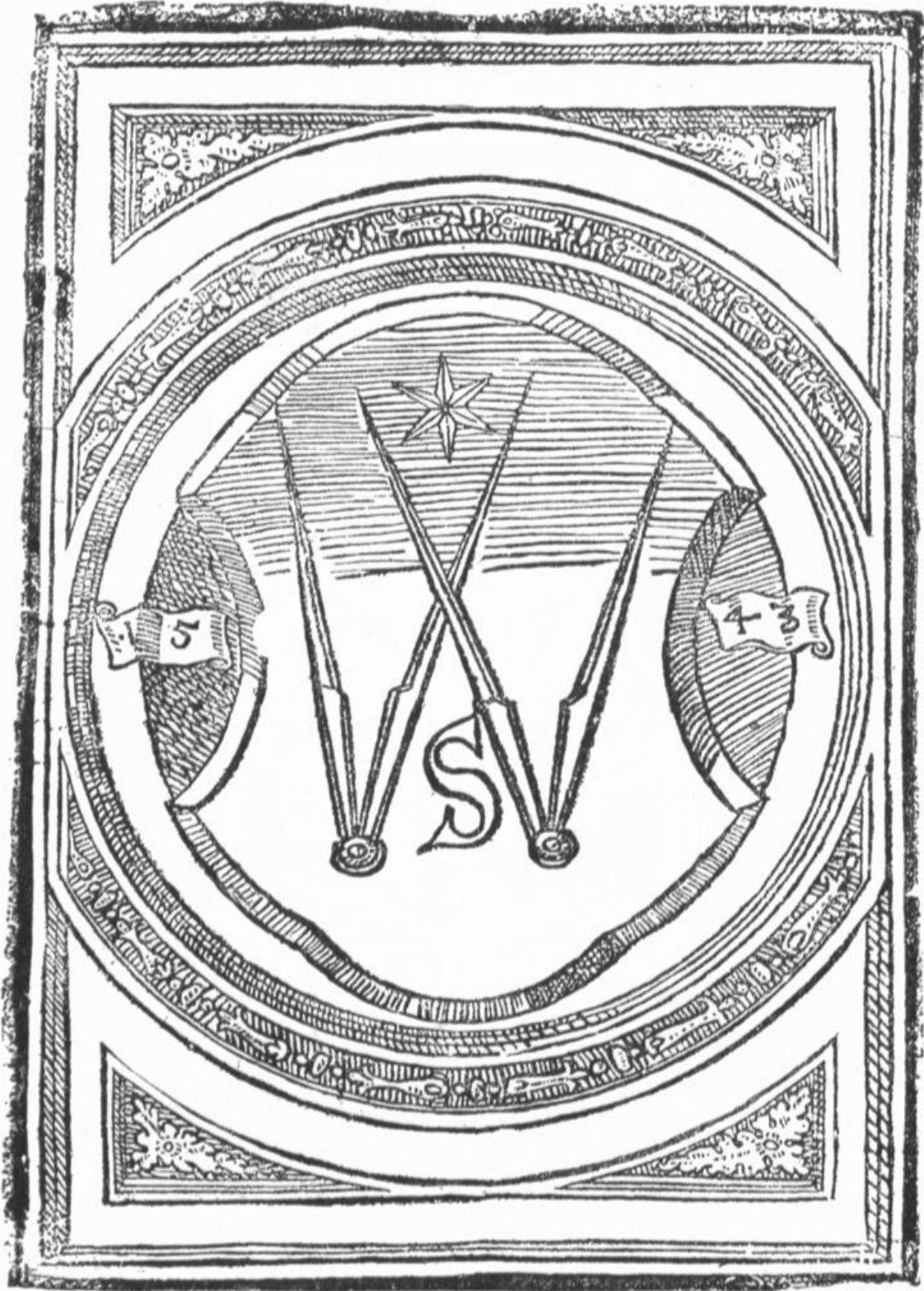
Dr. Vitus Tuchsenauser, Pfarrer, Straubing, bemalter Holzschnitt, 1542 (E. L. Z. III. S. 75).



Exlibris Dr. Matthias Biechner (circa 1542).

Wolfgang Seidl (Sedelius), Benediktiner, Gelehrter, München, Salzburg, Tegernsee, Holzschnitt, 1543; hier (S. 152) abgebildet. Die 2 Zirkel und das S_a bilden W(olfgang) S(eidl).

Johann Ecker, Propst, Schäftlarn, 1545, bemalter Holzschnitt, redendes Wappen: Egge im Schild. (Burger, Taf. 21 b.)



Exlibris Wolfgang Seidl (1543).

Johann Baldinger, Kanonikus, Freising, Holzschnitt, 1547 (E. L. Z. VIII. S. 72).

Dr. theol. Johann Marbach aus Lindau, Strassburg i. Els., Holzschnitt, wahrscheinlich von Anton Woensam von Worms, c. 1550; symbolische Darstellung von David und Goliath (David = Marbach als siegreicher Glaubensstreiter; E. L. Z. VIII. S. 32).



Exlibris Isaac Jeger (1553).

Konrad Wolfhardt, gen. Lycosthenes, aus Ruffach, Diakon zu St. Leonhardt, Elsass, Wappen, Holzschnitt, c. 1550 (Abgebildet A. Stoeber, Titelblatt).

Isaac Jeger, redendes Wappen, Holzschnitt, 1553; hier abgebildet.

Dr. Wiguleus Hundt von Lauterpach, Rechtsgelehrter, Kanzler, Hofratspräsident, München, bemalter Holzschnitt, 1556 (E. L. Z. II. 3. S. 18).

Benediktinerabtei Tegernsee, Holzschnitt, c. 1556; die Buchstaben lösen sich auf in: Walthasar Abt zu Tegernsee; hier (S. 154) abgebildet.

Jakob Christof von Uttenheim zu Ramstein, Elsass, 1559;
Holzschnitt, Wappen nebst wildem Mann im Kampf mit
einem Wolf (E. L. Z. II. 1. S. 9).



Exlibris des Klosters Tegernsee (circa 1556).

Dr. med. Sixtus Kapsser, Leibarzt, München, 1560,
Porträt- und Wappen-Exlibris, 2 Holzschnitte (bisher

irrtümlich: S. Kercher benannt); abgebildet oben Seite 52, 53.

Dr. jur. David Byrgl, Bayern, 3 bemalte Holzschnitte, c. 1560 (E. L. Z. II. 4. S. 6 und VIII. S. 105).



Exlibris des Klosters Weissenau (circa 1568).

Dr. W. Lazius, Professor, Hofhistoriograph, Wien, 2 Kupferstiche, 1559 u. c. 1560.

Martin von Schaumburg, Fürstbischof, Eichstädt, bemalter Wappenholzschnitt, c. 1560.

Weissenau, Praemonstratenser - Abtei im Allgäu, Kupferstich, c. 1568; siehe obige Abbildung.

Dr. Martin Eisengrein, Vicekanzler, Ingolstadt, 14
Holzschnitte, 1564—70.

Erasmus Vend, bayrischer Rat, Holzschnitt, 1567
(E. L. Z. X. S. 8, 9).

Anton Heckhel, Magister, Ingolstadt, bemalter Holz-
schnitt 1569.

Karl Apian, Amberg, Holzschnitt, c. 1570 (E. L. Z.
V. S. 112).

Lüneburg, Ratsbibliothek, Holzschnitt, 1570—80,
vielleicht von Albert von Soest (Zeitschrift für Bücher-
freunde II. 5/6).

Freiherr Helmhart Jörger zu Toller und Köppach,
kaiserlicher Rat etc., Wien, Kupferstich, 1571; hier
(S. 157) abgebildet; an den 4 Ecken Darstellungen der
Liebe, des Glaubens, der Mässigkeit und Hoffnung.

Urban Sagstetter, Bischof, Gurk, bemalter Holz-
schnitt, 1572 (E. L. Z. V. S. 68 u. 123).

Johann Rumel, Diakon, Nördlingen, Holzschnitt,
1573 (E. L. Z. VII. 45).

Sebastian Millner von Zwairaden, redendes Wappen,
1560—79, 7 Exlibris, davon ein bemalter Holzschnitt
hier (S. 158) abgebildet.

Michael Heumair, Rechtsgelehrter, München, drei
Kupferstiche, c. 1580 (Warnecke, Tafel IX).

Hieronimus Hyrsen, Vikar, Oepfingen, Holzschnitt,
vor 1581 (E. L. Z. VI. S. 9).

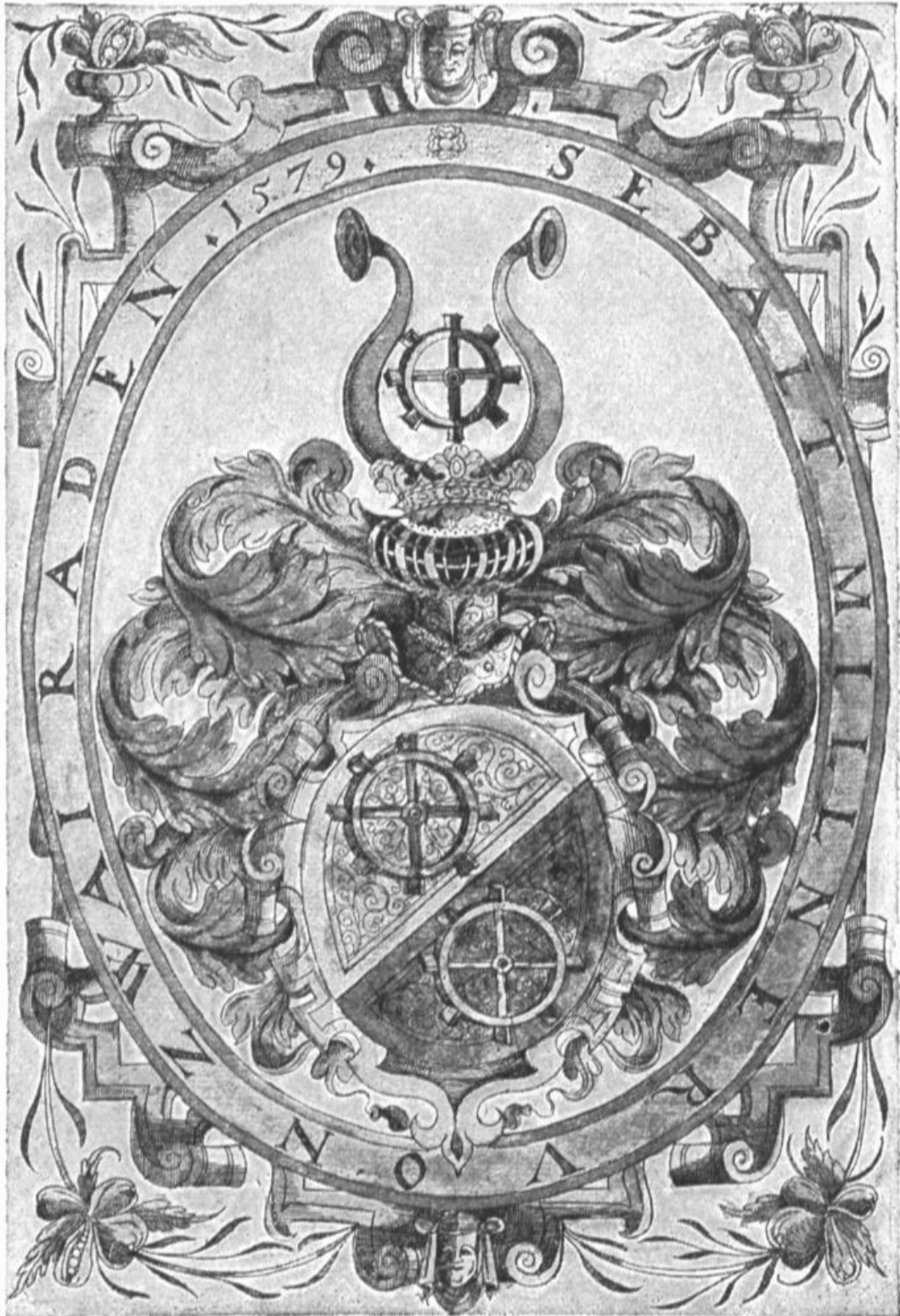
Balthasar Dorner, Pfarrer, Munderkingen, 2 Holz-
schnitte, 1581 u. 83 (E. L. Z. VI. 8, 10).

Chorherrn-Stift Baumburg, 4 Kupferstiche, 1580—87.

Benediktinerabtei Thierhaupten, 2 Holzschnitte, 1587,
96; das B. G. A. im ersten Schild heisst Benedikt Gan-
genrieder Abt. (Abgebildet unten im IX. Kap. B.)



Exlibris Helmhart Jörger, Freiherr zu Toller und Köppach (1571).



Exlibris Sebastian Millner von Zwairaden (1579).



Exlibris Dr. Karl Agricola. Von J. B., 1588

REVERENDVS ET NO-
bilis Dominus V Volfgangus
Andreas Rem à Ketz, Cathe-
dralis Ecclesiæ August: Sum:
Præpositus, librum hunc vnà
cum mille & tribus alijs, vari-
jsq; instrumentis Mathema-
ticis, Bibliothecæ Monasterij
S. Crucis Augustæ, ad perpe-
tuum Cōuentualium vsum,
Anno Christi M. D. LXXX
VIII. Testamento legauit.



Zueignungsblatt Wolfgang Andreas Rem von Ketz (1588).

Dr. Karl Agricola, Rechtsgelehrter, Hamburg, 3 Exlibris, davon ein bemalter Holzschnitt von J. B., 1588, hier abgebildet; in den 4 Ecken die 4 Jahreszeiten (S. 159).

Benediktinerabtei Andechs, 2 Wappenholzschnitte, c. 1588 u. 90.



Exlibris Johann Hector Zum Jungen (circa 1590).

Wolfgang Andreas Rem von Ketz, Propst, Augsburg, 2 Holzschnitte, 1588; das eine, ein Donatoren-Exlibris, hier (S. 160) abgebildet.

Johann Hektor Zum Jungen, Frankfurt a. M., Kupferstich, c. 1590; hier (S. 161) abgebildet.

Johann Schwaegerl, Pfarrer, Alburg, 2 Wappen-Holzschnitte, 1592.

Benediktiner-Abtei Ochsenhausen, Wappen-Holzschnitt, c. 1593 (E. L. Z. VI. S. 110).



Exlibris Seitz (15..).

Christof Freiherr von Wolckenstein-Rodnegg, Oesterreich, drei Wappen-Holzschnitte, 1594, 5, 7.

Johann Max Zum Jungen, Frankfurt a. M., 4 Kupferstiche, c. 1599.

Konrad Witzmann, Magister, Bayern, zwei bemalte Holzschnitte, zweierlei Wappen, 15..

Seitz, Patrizier, Augsburg, Kupferstich, 15.., hier oben abgebildet.

Thomas Knoll, Rechtsgelehrter, Oesterreich, 2 Wappenholzschnitte, 15..

Halbmeister, bemalter Wappenholzschnitt, 15..



Exlibris Georg Helwich (15..).

Leonhard Hoermann, Augsburg, bemalter Kupferstich, 15..

Georg Helwich, Vikar, Mainz, Holzschnitt, 15..; so wenig schön das jedenfalls eingesetzte, von anderer Hand herrührende Wappen gezeichnet ist, so bemerkenswert ist die Umrahmung; hier (S. 163) abgebildet.

Weitere Beispiele des 16. Jahrhunderts, sowie für die folgenden Jahrhunderte können in den verschiedenen deutschen Exlibris-Publikationen nachgesehen werden (vergl. Seite 144 und hinten im II. Teil 7, 10, 12 und III. Teil 5).

